

BRYOLOGISCHE STUDIEN IN STEPPENGEBIETEN
UND IM BEREICHE ANGRENZENDER WALDZONEN ANATOLIENS

Helmut BECKER

*(Studi briologici nelle steppe
e vicine zone boschive dell'Anatolia)*

*(Briološke študije v stepskih
in sosednih gozdnih območjih Anatolije)*

Autor hatte in den Jahren 1955-57 als kartierender Geologe und Lagerstättenkundler im türkischen Auftrag weite Gebiete der Steppe und auch angrenzender Waldgebiete Anatoliens eingehend untersucht. Bei diesen Arbeiten galt es auch, die meisten Bacheinschnitte und Erosionsrinnen im Gelände zu begehen, ferner auch ziemlich unwegsame und sehr abgelegene Gebiete zu durchforschen. Es boten sich mithin einmalige Gelegenheiten, nebenher ausgiebige botanische Studien und Aufsammlungen zu machen. Besonderes Interesse wurde hierbei auch den Moosen gewidmet und von jedem Standort und Fundpunkt stets eine reichliche Menge mitgenommen, um auch artenmässig eine quantitative Uebersicht über das Vorkommen der einzelnen Arten zu gewinnen.

Bekanntlich ist Anatolien entsprechend seines mannigfaltigen gebirgigen Charakters in klimatischer und vegetationskundlicher Hinsicht reich gegliedert. Diese Verschiedenheiten des Landes wirken sich besonders auch auf die Bryophytenflora aus, und daher sind Moosstudien vor allem dann von Interesse, wenn sie sich jeweils auf ein bestimmtes Gebiet beziehen.

Zur näheren Untersuchung gelangten vorwiegend Steppengebiete, ferner auch gebirgige Waldgebiete am Rande der Steppenlandschaft, wobei jeweils einige hundert Quadratkilometer sorgfältig begangen wurden.

1. Die Steppe: Hauptuntersuchungsgebiete: ca 50-60 km im Umkreis von Ankara und in Zentralanatolien zwischen dem grossen Salzsee (Tuzgölü) und Kayseri im weiten Umkreis. -Klimadaten der Stationen (nach Heinrich WALTER):

Ankara (895 m), Cankiri (730 m), Kirsehir (980 m), Kayseri (1058 m), Nigde (1239 m), und Konya (1024 m). Mittlere Jahrestemperaturen 11,2-11,7°C (Kayseri 10,6°C). Niederschlagsmengen 336-363 mm. Vollige Sommerdürre (von gelegentlichen Gewittern abgesehen) vom Juni bis Mitte Oktober bei einer äusserst geringen Luftfeuchtigkeit.

Dieses Steppenklima wirkt sich auf Grund eigener Untersuchungen auf die Moosflora ungünstig aus und bietet den Bryophyten durchaus kein Optimum mehr dar. Vielmehr haben sich manche wärme- und trockenheitsliebende Arten unter weitgehender Ausnützung mikroklimatischer Begünstigungen dem Steppencharakter angepasst. Andere Moose nehmen nur lokale feuchtigkeitsbegünstigte Standorte gleichsam als Refugien ein. Die Gesamtartenzahl ist relativ gering. Lebermoose und auch manche Laubmoosgattungen fehlen ganz, wenn man von ausgesprochenen Höhegebieten mit mehr alpinem Charakter absieht. Moose wollen in der Steppe sehr gesucht sein, und man kann mitunter Quadratmeilen des Landes absuchen, ohne überhaupt nur ein Moos zu Gesicht zu bekommen.

Eine interessante Moosgesellschaft konnte übrigens am Nordostrand des Tuzgölü näher beobachtet werden. Diese besteht aus zahlreichen kleinen Rasen, die in der Uferzone in mosaikartiger Anordnung (wie ausgestreute Münzen verschiedener Grössen) stellenweise in Erscheinung treten. Es handelt sich um wenige *Barbula*- und *Syntrichia*-Arten und um eine kleine gallertartige Bodenflechte, die hier der vollen Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind und erst nach einem Regen deutlicher zum Vorschein kommen, während sie zu Dürrezeiten stark eingetrocknet und häufig auch von feinem lehmigen Sand überdeckt sind.

2 Der Steppenrand: Die ursprüngliche Steppengrenze ist im Laufe Jahrtausender alter Kulturen durch den Menschen stark zurückgedrängt. Heute wird das Hauptsteppengebiet von einem mit Eichengestrüpp durchsetztem *Pinus nigra*-Gürtel umrahmt, der sich vermutlich aus zwei Rassen zusammensetzt und vorwiegend gebirgige Gebiete einnimmt. Die Moosflora ist hier schon wesentlich artenreicher, da zu den Moosen der Steppe noch etliche Moose des trocknen Waldes (auch bereits einzelne Lebermoose an feuchten Standorten) hinzukommen. Mitten in diesem Pinusgürtel konnte eine bemerkenswerte oasenartige Einschaltung eines Wäldchens von *Ulmus carpinifolia* an lokaler feuchter Stelle mit reichem Mooswuchs aufgefunden werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Ostalpin-Dinarischen pflanzensoziologischen Arbeitsgemeinschaft](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [7_1967](#)

Autor(en)/Author(s): Becker Helmut

Artikel/Article: [Bryologische Studien in Steppengebieten und im Bereiche angrenzender Waldzonen Anatoliens 47-48](#)